

SACHSENHEIM

Die Musik als Bindeglied

Michaela Glemser | 02.02.2017 0



Foto: Martin Kalb

Bild 1 von 1

Der gemischte Chor "Einfach singen" probt unter der Leitung von Christiane Hähnle für das Abschlusskonzert im Sachsenheimer Kulturhaus.

Eine Sachsenheimerin steht neben einer jungen Frau aus Eritrea, ein Ludwigsburger nimmt ein Mädchen aus Afghanistan an die Hand. „Musik verbindet die Nationen. Jeder kann sich einbringen, so gut er kann und möchte. Alle können mitmachen“, schwärmt Christiane Hähnle, die als Leiterin unterschiedlicher Chöre weit über die Grenzen Sachsenheims hinaus bekannt ist. „Es ist beeindruckend, welches Gemeinschaftsgefühl sich während dieses Projekts zwischen den geflüchteten Menschen und den Einheimischen, aber auch zwischen den verschiedenen Generationen entwickelt hat.“

Andrea Fink vom Kulturamt der Stadt hatte sich im vergangenen Jahr überlegt, wie es gelingen könnte, mehr Menschen, die in Sachsenheim leben, auch in das Kulturleben der Stadt zu integrieren. Gemeinsam mit Hähnle entwickelte sie diesen Projektchor. „Zu unseren Treffen kommen in der Regel zwischen 40 und 50 Menschen. Für die geflüchteten Menschen bieten wir sogar einen Fahrdienst an. Wir singen Lieder auch in arabischer Sprache, um die Menschen an ihre Heimat zu erinnern“, so Hähnle. Viele der einheimischen Sänger seien bereits in einem Chor aktiv, andere seien von der Idee des Projekts so begeistert und

machen deshalb mit. „Die Stimmung im Chor berührt mich wirklich sehr“, unterstreicht die Chorleiterin.

Auch Helmut Wonka aus Ludwigsburg hat viele Jahre in einem Chor gesungen. „Irgendwann war mir das ganze Programm zu eingefahren. Ich habe die Lebendigkeit vermisst, die ich bei diesem Projekt wiedergefunden habe“, beschreibt Wonka. Er hofft, dass „Einfach singen“ auch über den 11. Februar hinaus Bestand hat. An diesem Tag findet ab 19 Uhr im Sachsenheimer Kulturhaus das große Abschlusskonzert des ungewöhnlichen Chors statt. „Es macht so viel Spaß, in dieser Runde gemeinsam zu singen und neue Menschen aus unterschiedlichen Kulturen kennen zu lernen. Manchmal ist es so einfach, Sprachbarrieren zu überwinden. Bei Musik, Tanz, Gesang und Bewegung finden alle zusammen“, findet er.

Geboten wird beim Abschlusskonzert ein buntes Liedprogramm mit Body-Percussion-Einlagen, einem Rap, dem bekannten griechischen Tanzlied „Syrtos Rhodou“, dem arabischen Liebeslied „Bintish Shalabiya“, aber auch schwäbischen Volksliedern. Das Abschlusslied ist „We are the world“. „Wobei ich hoffe, dass der Funke an diesem Abend auch immer wieder aufs Publikum überspringt und wirklich alle gemeinsam singen“, schildert Chorleiterin Hähnle.

Auch die beiden Geschwister Sara und Ali aus Afghanistan singen mit. „Wir sind seit einem Jahr in Deutschland und machen auch zu Hause sehr gerne Musik. Die Lieder helfen uns beim Erlernen der deutschen Sprache. Sogar unseren Vater haben wir davon überzeugt, dass er unbedingt mitmachen muss“, erzählen Sara und Ali. Netsanet aus Eritrea lebt seit sieben Monaten in Deutschland. Die junge Frau hat noch so ihre Probleme mit dem Deutschen und unterhält sich lieber in englischen Sprache. Aber als die Lieder angestimmt werden, ist auch Netsanet voller Elan bei der Sache. Und wenn ihr der jeweilige Liedvers gar nicht über die Lippen kommen will, singt sie einfach „Du, du, du“.

Chorleiterin Hähnle gibt ihre Anweisungen in mehreren Sprachen. Deutsch, Englisch, Italienisch, Sie weiß sich zu verständigen. Wenn aber auch ihr einmal die passenden Wörter fehlen, steht ihr Mohannad zur Seite. Der junge Iraker ist seit acht Monaten in Deutschland und ist vor allem für die Bewohner der Hohenhaslacher Asylbewerberunterkunft „Im Steigle“ eine enge Bezugsperson. „Ich freue mich, dass es so ein Angebot in Sachsenheim gibt. Ich bin gerne mit dabei, denn so kommen wir auch mit Flüchtlingen in Kontakt, die in anderen Stadtteilen Sachsenheims untergebracht sind“, schildert er.

Auch Mohannad will beim Abschlusskonzert im Kulturhaus dabei sein. Dabei wird der Chor auch von Mazen Mohsen unterstützt. Der Gitarrist und Sänger arbeitete vor seiner Flucht in Syrien als Musikschullehrer. Inzwischen schreibt er selbst Lieder, in denen er seine Gedanken und Gefühle verarbeitet. Sebastian Siepmann, der als Schlagzeuger und Percussionist in der Region bekannt ist, wird Mohsen beim Abschlusskonzert begleiten. Der Eintritt ist frei. Spenden kommen dem Arbeitskreis Asyl zugute.